

NOBRAW

Sozialistisch, solidarisch, kämpferisch.

50 Pf
Solidaritätspreis
2 DM

Für eine sozialistische Kommunalpolitik in Stuttgart

Stell Dir vor: Stuttgart ist nicht langer Daimler-Lohn, das Daimlerstadion unbemannt, Meyer-Vorfelder nicht mehr VFB-Präsident. Daimler ist in Gemeinderat von Daimler, steht ein demokratisch gewählter Belegschaftsrat. Stadt Rüstungspriester werden Besse und Behnen produziert. Die Stadtbahn fährt wieder oberirdisch. Frauen brauchen keine Angst mehr haben, an der Haltestelle Chardentplatz umzustiegen. Im Neckar kann man wieder baden und prächtige Fische angeln.

Wo früher Baulücken waren, stehen heute Sozialwohnungen. Das Hotel Graf Zeppelin ist ein Studentenwohnheim. Das Arbeitslosenzentrum (SALZ) ist eine Kindertagesstätte. Stadt Spielcasino hat jeder Straßfuß sein Jugendhaus mit Streetball und Billardschisch. Bundesdeutsche Arbeitszeitverkürzung und anderen Kittos können alle Frauen arbeiten gehen. In jeder Schule gibt es kostenlose Verhütungsmittel. AusländerInnen und Deutsche haben gleiche Rechte. Schon wir!

Stuttgart warb mit dem Slogan: Großstadt zwischen Wald und Reben. Dabei müßte es langst heißen: "Großstadt zwischen wüsten und Kotzen". Stuttgart ist die reichste Großstadt in der BRD. Doch wie ist der Reichtum verteilt? Während es 2.500 Millionäre gibt, haben 2.000 Menschen kein Dach überm Kopf. Die Arbeitslosenquote hat sich 1992/93 verdoppelt.

Für die da oben wird das Geld auf den Kopf gehauen: 2. Masse, 251-Hotel, Flugticketsubsidien, Kolumbienubsidien. Bei uns hier unten wird an allen Ecken und Enden gespart. Beispiel Haushal: 1994: Streichung von 367 Arbeitsplätzen. Kürzungen beim Jugendhausverein, weniger Geld für die Tagespflege von Alten, kein Geld für die Finanzierung obdachloser Frauen in der Stockerstraße.

Überall steigen die Gebühren: Müll, Kindergärten, Stadtbücherei. Nur bei der Gewerbesteuer für Daimler, Porsche, Bosch und Co. nicht. Zur Zeit liegen die jährlichen Einnahmen bei 600 Mio. (Früher: 800 Mio.). Daimlers jüngster Streich: Trotz vorheriger Versprechen weigert sich Mercedes-Benz in Unterfrankheim den Werkverkehr im neuen Motorenwerk von der Straße auf die Schiene zu verlagern - nur um ein paar Mark mehr einzunehmen.



Sofortige Zwangsweise Belegung von

Leerstehenden Wohnraum

Während 50.000.000 Mark für ein Dach (Daimlerstadion) verprakt wurden, haben 2.000 in Stuttgart kein Dach überm Kopf. Allein 300 Kinder sind ohne feste Bleibe.

Während Jahr für Jahr neue Hotels hochgezogen werden (erst Interconti, dann Maritim, jetzt 2.SI), hat Stuttgart so wenig Sozialwohnungen wie keine andere deutsche Großstadt - ganze 22.000. In den 80er Jahren wurden jährlich 1.600 Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt.

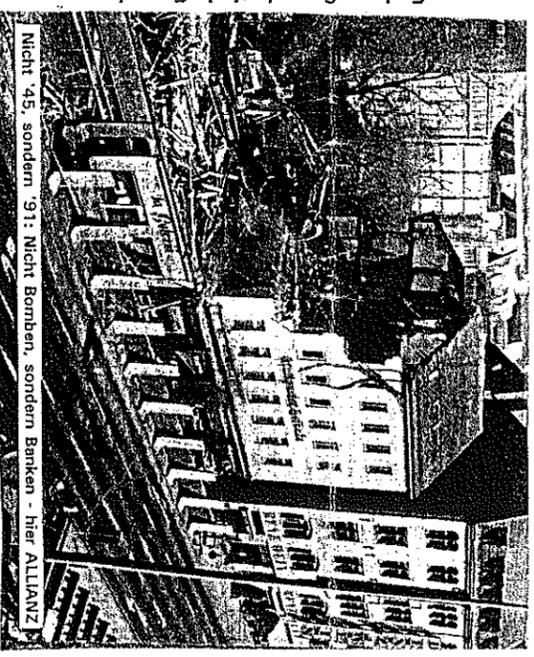
In der Geißstraße 7, die im die Zähler allein auf die Angamärz völlig ausbrannte, was ben der Besitzer verließen. Mehreren AusländerInnen den Makler, Spekulant und Banker verdienen Millionen, ohne Tod brachte, hausten 50 Menschen auf engstem Raum. Nachträglich kam raus, daß dort Mieterwucher betrieben wurde (20 Mark pro m2). Eigentlich mer: Stuttgarter Hofbräu. Bei 26.000 fehlenden Wohnraum von 6 Monaten hinaus. gen stehen immer mehr als fremdung ist seit 1971 verboten. Spekulationsobjekte leer. Allein die Volkszählung '87 hatte 350 langfristig leerstehende Häuser ermittelt - obwohl sich

Wohnraum. Keine Kriminalisierung von InstandbesetzerInnen, Bestrafung von Kaputtbesetzern.

* Sofortiger Mietpreisstopp und Mietpreisbegrenzung: Bau von 2.000 neuen bezahlbaren Wohnungen im Jahr.

* Verbot aller Makler. Einrichtung einer kommunalen Wohnungsvermittlung.

* Enteignung aller Spekulant.



Nicht 45, sondern 91: Nicht Bomben, sondern Banken - hier ALLIANZ

Jedem Stadteil sein Jugendhaus

Nach der Arbeit ins Spielcasino, nach dem Büffeln ins Multiplex (das neue subkulturelle Kino beim Nordbahnhof) oder in die Musik-Hall. Karte zwischen 60 und 180 Mark. Wie wärs? Kein

Otto-Normaljugendlicher hat dafür das Geld. Was wir brauchen sind Freizeitangebote ohne Wucherpreise. Jugendhäuser. Es gibt immer noch ganze Stadtteile ohne Jugendhäuser, obwohl die Jugendlichen seit Jahren dafür auf die Bartrikaden gehen. In Feuerbach, am Stöckach oder im Bohnenviertel.

Stattdessen werden Stellen eingespart, einzelne Bereiche dichtgemacht (z.B. Mädchenarbeit) und beim Jugendhauserat gekürzt (1993 um 8%).

30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich

Betriebsschließungen bei Kodak und Südmilch. Arbeitsplatzabbau in der Pragstraße bei SKF, Eckard und Fortuna. 50 % Entlassungen bei Mahle-Wizemann. 2.000 Azubis in Stuttgart und Böblingen sollen nicht übernommen werden. Die einen schaffen 35 oder 40 Stunden die Woche, klotzen Überstunden, die anderen sind zum Nichtstun verdammt. Warum? Weil in der BRD-Marktwirtschaft nur betriebswirtschaftliche Kosten zählen. Gesamtwirtschaftliche Kosten sind ohne belang.

Der CDU-geführte Gemeinderat will diesem Prozeß mit den Subventionen für den Wirtschaftstandort Stuttgart begegnen. Das läuft auf großzügige Finanzspritzen für die Großkonzerne hinaus. An Geld kann es aber nicht liegen. Trotz zehn Jahren Aufschwung und Rekordgewinnen wurden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Nein, nur der Kampf für Arbeitsplätze rettet Arbeitsplätze bei vollem Lohnausgleich.

Wenn die vorhandene Arbeit nicht mehr für alle reicht, dann

loben kämpfe für: * 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich für alle bei der Stadt Beschäftigten.

* Übernahme aller Azubis gemäß ihrer erreichten Qualifikation.

* Ausbildungsquote von mindestens 10 %.

* Stopp Privatisierung Rücknahme bereits durchgeführter Privatisierung bei vollem Lohnausgleich.

Wenn die vorhandene Arbeit nicht mehr für alle reicht, dann

